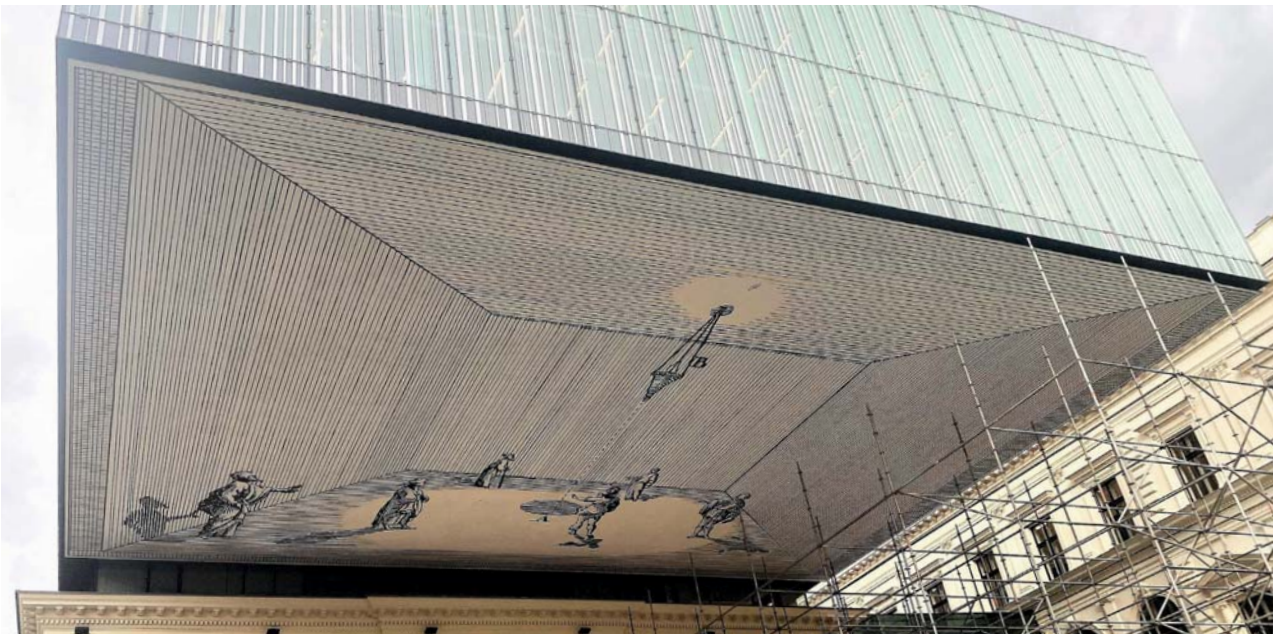
Perspectiva Practica

Ein außergewöhnliches Kunstprojekt an der Uni-Bibliothek Graz

@ Schaunigg



Das Kunstprojekt hat mehrere Architekturpreise gewonnen.

Graz. *Ein historischer Kupferstich aus dem Lehrbuch zur zentralperspektivischen Darstellung „Perspectiva Practica – oder vollständige Anleitung zur Perspektiv-Reiß-Kunst" von Jean Du Breuils, der im Original 1642 entstand und in der Größe einer Postkarte vorliegt, soll auf ca. 500 m² vergrößert und auf die Untersicht des modernen Zubaues der Uni-Bibliothek Graz aufgebracht werden.*

Ausgangslage war ein Kunstwettbewerb der Bundesimmobiliengesellschaft. Die Künstlerin Mag. Anna Artaker überzeugte die Jury mit der „Perspectiva Practica", ein ca. 10 cm x 15 cm großer Kupferstich in einem historischen Buch. Die Abbildung sollte auf die neue Untersicht übertragen werden. Die Größenverhältnisse veränderten sich von ca. 0,015 m² auf 500 m². Schon nach den ersten Anfragen war klar, dass die Umsetzung eine große Herausforderung wird. „Mir war bewusst, dass ich sehr gute Mitarbeiter und ein großes Netzwerk habe, um diese Herausforderung zu meistern, ohne genau zu wissen, was auf mich zukommt", sagt Markus Schaunigg. Nach einigen Gesprächen mit der Künstlerin war klar, wohin die Reise gehen soll. Im originalen Kupferstich sind die Linien leicht unscharf. Das ergibt sich durch die Tinte, die etwas ins Papier eingesaugt wird, das sollte bei der Umsetzung berücksichtigt werden. Bei der Sgraffittotechnik kann das durch verschiedene Putzkörnungen gut imitiert werden, es gibt keine geraden Ausbrüche. So kann man die leichte Unschärfe nachstellen und erhält ein leichtes Relief, das auch auf die Distanz von ca. 14 m noch spürbar ist.

Bemusterungen

Erste Probeflächen wurden bereits 2018 gemeinsam mit Restaurator Hannes Weissenbach in Zusammenarbeit mit der Kartause Mauerbach angelegt. Es ging dabei hauptsächlich um Material, Farbe und Körnung des Unterputzes. Die Körnung ist ausschlaggebend für Relief und Unschärfe der Linien. Schnell wurde klar, dass verschiedene Körnungen miteinander zu mischen sind, um eine „historische" Sieblinie zu erhalten und die Linien unregelmäßig zu machen. Die Bemusterungen erfolgten in Absprache mit der Künstlerin, wobei es sehr schwierig war, die endgültige Wirkung auf der Untersicht in ca. 14 m Höhe nachzuvollziehen. Als die Bemusterungen freigegeben waren, konnten Planung und Vorarbeiten für die Umsetzung beginnen.

Baustelleneinrichtung

Nach den Bemusterungen starteten im Herbst 2019 die Vorbereitungen für die praktische Umsetzung. Die Vorlage wurde in ca. 220-facher Vergrößerung ausgearbeitet. Eine Vektorgrafik wurde erstellt und an das Format der Untersicht, welches nicht exakt dem des Kupferstichs entspricht, angepasst. Zum Festlegen der

@ David Schreyer

Das Team Schaunigg bei der Arbeit.

@ David Schreyer

Detailaufnahme der Fläche.

Höhe des Plateaugerüstes musste vorab das Ausführungsteam definiert werden, da die Plateauhöhe der Körpergröße angepasst werden musste, um ein möglichst ermüdungsfreies Arbeiten über Kopf zu ermöglichen. Damit das Projekt ohne Nachbestellung und Chargenwechsel in der Produktion umgesetzt werden konnte, mussten die notwendigen Mengen in den unterschiedlichen Putzkörnungen berechnet und bestellt werden. Danach ging es Ende Februar 2020 an die Baustelleneinrichtung: Gerüstung und Anlieferung des Materials und Hochheben mit einem Spezialkran auf das Plateaugerüst. Zu berücksichtigen war, dass die Lasten so verteilt werden mussten, ohne sich selbst im Bearbeitungsbereich zu behindern. Unter der Untersicht befand sich der fertiggestellte Vorplatz, der nicht verschmutzt werden durfte. Es war eine echte Challenge, das Ganze auf Schiene zu bringen, zudem war durch den Lockdown im März einige Zeit unklar, ob und wie es weitergeht.

Umsetzung

Aufgrund der Corona-Situation wurden in der Kartause Mauerbach keine Kurse abgehalten und so konnte Restaurator Hannes Weissenbach vor Ort in Graz mit dabei sein. Durch den gemeinsamen Erarbeitungsprozess war das ein großer Vorteil. Die Sgraffitotechnik birgt einige Herausforderungen, allem voran das Festlegen der Tagwerksgrenzen, die nicht im Gesamtwerk ersichtlich sein sollen. Um das Risiko farblicher Unterschiede zu minimieren, wurde das Putzmaterial für dieses Projekt, etwa 6 Tonnen, in einer Bestellung und aus einer Charge angefordert. Damit war sichergestellt, dass keine Farbunterschiede im Unterputz auftreten können. Auch aus diesem Grund wurde der Unterputz am Plateaugerüst gemischt, um die direkte Kontrolle jeder Putzmischung vor dem Auftragen zu haben. Nach Anziehen des Unterputzes wurde dieser mit Kalk gefärbelt, die Pausen der Tagwerke übertragen und die Motive geschnitten. Unterschiede in der Verarbeitung ergaben sich durch das Wetter. Je nach Witterung verhielt sich das Material sehr unterschiedlich. Bei Wind trocknet der Putz sehr rasch, an trüben und feuchten Tagen musste mittels Ventilatoren nachgeholfen werden, um das Tagwerk fertigstellen zu können. Das Team vor Ort hatte somit jeden Tag zu entscheiden, wie viele m² umsetzbar sind, abhängig von Motiv und Wetter. Das Schneiden erfolgte Freihand, um eine leichte Unregelmäßigkeit zu erhalten. Es war faszinierend, wie eine ebene Fläche durch die Gestaltung zum Leben erwacht. Die Unregelmäßigkeit der Oberfläche, die leichte Transparenz des mit Erdpigmenten gefärbten Kalkes und die Unschärfe der Linien ergeben ein harmonisches Gesamtbild.

Preisgekrönte Arbeit

Der Tag der Abgerüstung war sehr aufregend. Jetzt konnte das Gesamtbild erstmals aus der Distanz betrachtet und die perspektivische Wirkung erfasst werden. Nachträgliche Änderungen wären nicht mehr möglich. Die Nervosität schlug sehr schnell in Freude über das Ergebnis um. Auch die Künstlerin Anna Artaker ist von der Umsetzung begeistert. Mittlerweile wurden dem Gesamtkomplex Universität Graz mehrere Architekturpreise verliehen. Auf einem modernen Zubau ein Kunstwerk in historischer Handwerkstechnik zu schaffen, war eine besondere Erfahrung und Herausforderung. Das Engagement aller Beteiligten, sowie die enge und zielgerichtete Umsetzung mit der Künstlerin und Regina Barta von BIG ART verliefen im besten Einvernehmen.

„Gelingen kann so ein Projekt, wenn alle zusammenarbeiten, einander zuhören und sich einbringen. Mein Dank gilt daher allen Beteiligten. Es ist wie bei einem Uhrwerk, es funktioniert nur, wenn alle Rädchen ineinandergreifen", schließt Markus Schaunigg ab. Übrigens, wie viele Betriebe ist auch die Firma Schaunigg mit Sitz in Vorau auf Mitarbeitersuche für die Filiale in Greinbach bei Hartberg.

INFO

Schaunigg GmbH & CO KG,
Ing. Markus Schaunigg
Tel.: **03337 2350**
Web: **www.schaunigg.at**
E-Mail: **markus@schaunigg.at**

Ing. Markus Schaunigg